

abl.

AH 01

*Dikun
22 104315*

Berlin, 12.6.1939.

V e r m e r k über

Besprechung mit Kriegsminister a-D. Q u i s l i n g, Direktor
B a r t h - H e y e r d a h l, Direktor F e h r m a n n,
Dr. A a l l und Oberführer L i k u s
am 12.6.1939.

Die Besprechung behandelte
die augenblickliche Lage im Norden und das deutsch-norwegische
Verhältnis.

Q u i s l i n g ist Führer der Partei "Nationale Sammlung" d.h.
der Nationalsozialistischen Partei Norwegens. Als Mann mit gro-
ssen Auslandserfahrungen (Russland, England, Amerika) ist er ab-
solut ein starker politischer Typ, der aber doch in Norwegen inner-
halb seiner Partei 1936 auf Widerstände stiess. Er hat ein ein-
geschlossenes hartes Wesen. Dieses verursachte die Verstimmung
einiger wichtiger Norweger, die dann ausbrachen und sich um die
Organisation des Freiwilligen Norwegischen Arbeitsdienstes sam-
melten. Immerhin ist Quisling ein wertvoller Mann und erwiesener
Deutschenfreund.

Dir. H e y e r d a h l ist ein einflussreicher norwegischer
Kaufmann.

Dir. F e h r m a n n ist als Norweger schon jahrelang in
Deutschland tätig und übt einen kaufmännischen Beruf aus.

Dr. A a l l ist Historiker. Er ist durch viele Schriften als
ein ausgezeichneter Publizist und deutschfreundlicher Norweger
bekannt.

Die Besprechung umfasste 4 wesentliche Punkte:

1. Gründung einer deutschfreundlichen nationalen Tageszeitung
in Norwegen.

Die norwegische Presse steht unter englischem und sowjet-
russischem Einfluss. Namentlich der englische Einfluss ver-
anlasst Schweden, weitgehend Rücksicht auf die norwegische
Meinung zu nehmen. Norwegen ist für Deutschland wichtig, weil
ein deutschfreundliches Norwegen ein Angelpunkt unserer Skan-
dinavienpolitik werden könnte.

Leider sind die Presseorgane Norwegers durchweg nicht aus-
gesprochen deutschfreundlich. Es ist keineswegs so, dass

247894

A. K. 12784. Folgerungen aus dem...

das norwegische Volk in seiner Haltung als deutschfeindlich anzusprechen wäre; aber die öffentliche Meinung ist weitgehend vergiftet. Hiergegen ist bisher von deutscher Seite nichts Wirksames unternommen worden. Einen eigentlichen Pressevertreter in Norwegen haben wir nicht - ebenso wie auch die Norweger keinen Pressevertreter in Berlin bestellt haben.

Die Norweger trugen vor, dass eine deutschfreundliche Zeitung sehr gut in Norwegen und überhaupt in Skandinavien wirken würde; sie ins Leben zu rufen würde für Deutschland keine Devisenausgabe bedeuten, vielmehr brauchte man höchstens einige Druckmaschinen, vor allem aber die Zusicherung von Inseraten deutscher Unternehmungen im Norden. Die Inseratfrage müsste also angefasst werden, da bei der augenblicklichen Situation die deutschfreundlichen Organe für ihre Haltung insofern bestraft werden, als sie von deutschen Unternehmungen überhaupt keine Inserate erhalten. - Ein Ventilieren dieser Frage wurde bei der Besprechung verabredet; sie soll in einem weiteren Gespräch Ende Juni erfolgen.

2. Gründung einer deutsch-norwegischen Handelskammer.

Diese Einrichtung fehlt in Norwegen. Sie könnte nicht nur wirtschaftlich sondern auch propagandistisch stark für die deutschen Interessen eingesetzt werden, da sie über die Konsuln usw. eine Griff-Möglichkeit in ganz Norwegen hat und besonders an die Leitung der örtlichen Provinzpresse herankommt. Ebenso könnte man propagandistisch geeignete deutsche Handelsberichte über die norwegischen Banken und Grossbanken nicht nur vertreiben sondern in gewisser Weise auch finanzieren lassen.-Für die Entwicklung der deutschen wirtschaftlichen Position in Norwegen wird das Bestehen einer Handelskammer von grösster Wirksamkeit sein.

Das Projekt der Handelskammer ist nach vorhergegangener Rücksprache mit dem Werberat der deutschen Wirtschaft dem Ausw. Amt (Legationsrat v. Scherpenberg) unterbreitet und von ihm abgelehnt worden. Die Gründe zu der - etwa am 6. ds.Mts.-erfolgten Aussage müssten festgestellt werden. Eine eingehendere Aussprache über die einzelnen Punkte des Projekts wird noch Ende Juni zwischen Unterzeichnetem und Dir. Fehrmann erfolgen.

3. Gründung einer deutsch-norwegischen Gesellschaft.

Wir haben in Norwegen 2 norwegisch-deutsche Vereine, aber in Deutschland keine deutsch-norwegische Gesellschaft sondern nur einen aus Norwegern bestehenden 'Norwegischen Club'. Würde einer deutsch-norwegischen Gesellschaft soviel an Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, dass der Norwegische Club einen Raum von dieser zugesprochen bekommen könnte, so wäre die ganze Frage kein Problem.

Die Frage, wer der Gesellschaft vorstehen könnte und ob eine Finanzierung im Rahmen der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände möglich ist, bedarf noch einer Rücksprache mit dem Präsidenten der Vereinigung, SS-Obergruppenführer Lorenz.

4. Deutsche Rundfunk-Propaganda in norwegischer Sprache.

In englischen Zeitungen hat in diesen Tagen gestanden, dass die deutsche Propaganda im Norden so stark geworden sei, dass Gegenmassnahmen erfolgen müssten. Um den aus englischen Quellen stammenden Pressemeldungen in norwegischen Zeitungen und im norwegischen Rundfunk zu begegnen, wäre es nach Anregung der Norweger sehr gut, wenn von Hamburg aus allabendlich Berichtsendungen in norwegischer Sprache über den deutschen Rundfunk erfolgen könnten. Dieser Anregung könnte insofern zugestimmt werden, als norwegisch die Sprache ist, die in Dänemark und Schweden gleich gut verstanden wird.

Die Rundfunksendungen müsste ein norwegischer Sprecher machen, der in keiner Weise polemisch sondern nur sachlich berichtend spricht.

Da gerade über die Alandfrage offenkundig geworden ist, wie stark das englisch-russische Bestreben einer Einbeziehung des Nordens in die grosspolitische Konstellation gegen Deutschland ist, erweist sich als notwendig, eine wirksame deutsche Gegenpropaganda zu entfalten. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass man deutscherseits weiss, welche fremden Kräfte oben am Werk sind. Da vorausgesetzt werden kann, dass die nordischen Staaten den Wunsch einer absoluten Neutralität in ihren Bevölkerungsschichten hegen, kann ein Interesse daran vorhanden sein, fremde Versuche einer Lockerung dieses Standpunktes zu inhibieren.

Daher machte ich den Vorschlag, im Norden einen Kreis von

Männern zusammenzufassen, der daran interessiert ist zu wissen und zu enthüllen, wie die fremden Aktionen verlaufen. Die englische und russische Tätigkeit soll in gewisser Form regelmässig als Nachricht nach Deutschland gelangen, damit von hier aus eine Gegenmassnahme getroffen werden kann. Natürlich darf die ganze Sache nicht das Aussehen eine Spionage haben, sondern muss in eine wohlüberlegte Form gekleidet werden. - Hierüber erfolgen noch nähere Überlegungen, die ich mit den Norwegern haben werde.

Politisch war bei den Gesprächen interessant:

1. dass Schweden bei der Aussprache über den Nichtangriffspakt sehr stark auf die Stimme des norwegischen Aussenministers gehört hat, der von vornherein gegen ein Eingehen auf den deutschen Vorschlag war.
2. die norwegische Befürchtung, dass nach dem deutsch-dänischen Nichtangriffspakt die Engländer durch gewisse Zugeständnisse auf die an sich von den Norwegern beanspruchten Inseln Island, Faroer und auf Grönland versuchen könnten, die stark nationalen norwegischen Männer für sich freundlich zu stimmen, die bisher - nicht zuletzt wegen Nordschleswig- Deutschland am stärksten unter den Norwegern zugeneigt haben.



(Meisner)

247897